

— Bei dem Kaiser und der Kaiserin wird heute Abend 6 Uhr in der Bildergalerie des königlichen Schlosses wie alljährlich, ein größeres Botschafter-Diner stattfinden.

zu dem, wie wir erfahren, etwas über 40 Einladungen ergangen sind. Zur Tafelmusik ist die Kapelle des Garde-Füsilier-Regiments befohlen.

— Kaiser Wilhelm wird zu den Jagden, welche auf den Gütern des Fürsten Radziwill in der Gegend von Minsk stattfinden sollen, im Laufe des Januar erwartet. Wie es heißt, würde Großfürst Wladimir ihn daselbst begrüßen.

— Der Kaiser und die Kaiserin sahen am gestrigen Nachmittage den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, sowie den Ober-Zeremonienmeister Grafen zu Eulenburg und den Gesandten Grafen Philipp Eulenburg bei sich als Gäste. Nach Aufhebung der Tafel unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach Charlottenburg und demnächst eine Promenade in den Parkanlagen des dortigen königlichen Stadtschlösses. Von dort zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Staatsminister von Bötticher. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Deutschen Theater bei. — Auch am heutigen Morgen hatte der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und in den dortigen Anlagen eine Promenade unternommen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, gewährte der Kaiser dem Maler M. Roner eine längere Sitzung, arbeitete alsdann mit dem Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucaeus und empfing später den Präses der General-Ordnungskommission, General v. Rauch, sowie auch den Landesdirektor Grafen v. Winkingerode aus Merseburg zu Vorträgen. — Mittags wurde der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Petersburg Oberst v. Villeneuve, sowie der Militärattaché in Bukarest Hauptmann Müller und der kaiserliche General-Konsul im Piräus Geheime Regierungsrath Lüders vom Kaiser empfangen.

— Der Pariser „Temps“ erwähnt ein Gerücht, wonach eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Carnot gelegentlich und bei der Jubelfeier des Königs von Belgien im Sommer dieses Jahres nicht ausgeschlossen wäre.

— Ueber die Ankunft der Kaiserin Friedrich in Rom berichtet man der „Voss. Ztg.“ von dort unter dem 3. Januar: „Die Kaiserin Friedrich mit den beiden Prinzessinnen Töchtern hatte gestern Nachmittag halb 3 Uhr hier eintreffen sollen. Der Neapeler Zug langte aber erst um 3 Uhr 40 Minuten an, da die Beschädigung einer Eisenbahnbrücke bei Isola della Stenigen nötig gemacht hatte. Zum Empfang waren am Bahnhofe außer der königlichen Familie die Botschafter Deutschlands und Englands, der bayerische Gesandte mit Gemahlin, der deutsche Konsul, der Bürgermeister, die Deputirten Bonghi, Martini, Sciarra und Herzog von Sermoneta und andere hervorragende Persönlichkeiten erschienen. Der König war in Zivilkleidung, der Kronprinz in Oberlieutenants-Uniform; die Königin Margherita trug einen geschmackvollen schwarzsammernen Dolman. Die Kaiserin, welcher der König beim Aussteigen behilflich war und die Hand küßte, umarmte die Königin sehr herzlich. Auch der Kronprinz küßte der Wittve Friedrichs III. die Hand und wurde hierauf den beiden Prinzessinnen vorgestellt, mit welchen König Humbert und die Königin Händedrucke wechselten. Nach kurzem Aufenthalt im Wartesaale, wo der durch den König vorgestellte Bürgermeister von Rom der hohen Frau im Namen der Stadt für ihren Besuch dankte und der bewundernden Erinnerung der Bürgerschaft an die unvergeßliche Anwesenheit ihres Gemahls im Januar 1878 Ausdruck gab, flogen die Kaiserin und die Königin in einen, die Prinzessinnen und der Kronprinz in einen zweiten Hofwagen und fuhren nach dem Hotel Bristol auf der Piazza Barberini. Die hohen Gäste waren angenehm überrascht, in der Eingangshalle den König Humbert anzutreffen, welcher vorausgefahren war, um die Wittve seines Freundes auch hier begrüßend zu empfangen und in ihre Gemächer zu geleiten, wo die Majestäten noch eine Viertelstunde im Gespräch vereint blieben. Die Kaiserin bewohnt das ganze erste Stockwerk des Hotels Bristol, welches etwa 20 Zimmer enthält. Dieselben sind mit Geschmack, aber ohne jeden Luxus ausgestattet. Der Empfangssaal, gleich allen Räumen von mäßiger Größe ist mit hellblauem Damast ausgeschlagen; die Möbel sind z. B. mit andersfarbigen Stoffen überzogen. Sie beschränken sich auf ein Sopha, vor welchem Postfer-

stühle und Lehnstühle stehen, auf einen vergoldeten Tisch mit drei oder vier dunkelrothen Blüschesseln am Kamin und ein paar Tischchen mit Stühlen in der Mitte. Auf einem derselben stand ein kurz vor dem Eintreffen der Kaiserin im Hotel angelangter Korb mit prachtvollen frischen Blumen. Schwere Damastvorhänge, mit werthvollen Spitzenvorhängen bedeckt, fallen zu beiden Seiten des Kamins, an den Thüren und den Fenstern nieder, welche auf die mit dem Tritonbrunnen Bernini geschmückte Piazza Barberini hinausgehen und zwei Balkone haben. Auch das Schlafzimmer der Kaiserin ist hellblau. Das Himmelbett ist von Ebenholz. Zu Füßen desselben steht ein weicheppolstertes Schlafsofa, davor ein Tischchen mit weißer Spitzendecke. Die Ausstattung vervollständigen zwei Nachttischchen von Ebenholz, ein großer Spiegel, ein Kommode und ein Wandtisch. Uebrigens ist das Zimmer sehr klein ist das Toilettenkammerchen, besser ausgestattet das Badezimmer. Der kleine Salon für die Prinzessinnen ist roth tapeziert; er enthält einen großen Tisch, ein Pianoforte und eine Anzahl Sessel. Auf dem Kamin stehen Bronzefiguren, welche die Erscheinung des Ganzen noch ernster machen. Das Speisezimmer mit großem ovalen Tisch für etwa 30 Personen ist dunkelgrün. Auf dem Büfett steht reiches Silbergeschirr. Die Mehrzahl der Zimmer geht auf den Garten des Barberinischen Palastes hinaus und ist daher dem Straßengeräusch entrückt. Die hohen Gäste halten sich in ganz privater Form in Rom auf und werden ausschließlich der Besichtigung der Stadt und Umgegend und dem zwanglosen Verkehr mit wenigen vertrauten Personen leben.“

— Der frühere Minister von Patow, der älteste der inaktiven preussischen Staatsminister, ist am Sonnabend Abend im Alter von 86 Jahren gestorben. Freiherr v. Patow war Mitglied des zweiten Vereinigten Landtages und nahm 1848 im Ministerium Camphausen das Portefeuille des Handels, der Gewerbe und öffentlichen Arbeiten an. Den Eintritt in das Ministerium Auerwald lehnte er ab und erhielt das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg, suchte jedoch am 2. Oktober 1849, da er mit den Maßnahmen des Ministeriums nicht einverstanden war, seine Entlassung nach. In den Jahren der Landrathsammer von 1852 bis 1858 gehörte Patow mit Vinke, Auerwald und Kühne zu den Führern der altliberalen Opposition und trat insbesondere 1857 gegen die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit ein. Nach dem Regierungsantritt des Prinzregenten 1858 übernahm Patow das Finanzministerium in dem Ministerium Hohenzollern-Auerwald, nachdem der spätere Finanzminister und damalige Präsident der Seehandlung Ludolf Camphausen das Portefeuille abgelehnt hatte. Wie aus dem neuen Buch von Sybel zu entnehmen ist, hatte Patow bei der Verhandlung mit dem Prinzregenten geäußert, es sei ihm zweifelhaft, ob König Friedrich Wilhelm (wegen dessen Geisteskrankheit die Regentschaft eingelegt war) seine Ernennung gern sehen würde. Das machte dem Prinzregenten eine schlaflose Nacht. Er fragte sich, ob Patow nicht zu liberal sei, und erklärte am folgenden Morgen, daß er ihn nicht zum Minister haben wolle. Da war denn einige Stunden lang die Noth groß, bis Auerwalds Vermittelungsalent sich wieder einmal bewährte. Am Abend wurde Patow angesagt, daß er ernannt sei, nachdem der Prinz das Bleiben der beiden bisherigen Minister v. d. Heydt und Simons genehmigt, und damit eine Verstärkung des konservativen Elements und Herstellung einer Kontinuität mit dem alten Ministerium erlangt hatte. Somit ist die unentschiedene schwächliche Haltung Patows schuld daran, daß in das neue Ministerium von vornherein der Keim des Zwiespalts gelegt worden war. Patow brachte als Finanzminister die neuen Grund- und Gebäudesteuergesetze zu Stande. Seine Abneigung gegen die Spezialisierung des Staats (Antrag Hagau) gab im März 1862 den Anstoß zum Rücktritt des Ministeriums, nachdem das Abgeordnetenhaus diese Spezialisierung beschlossen hatte. 1866 übernahm Patow die Organisation der Provinz Hessen-Nassau; 1873 erhielt er das Oberpräsidium der Provinz Sachsen, das er bis 1881 bekleidet hat. 1872 war er in das Herrenhaus berufen worden. Seit seinem Rücktritt von dem Oberpräsidium zog er sich von dem öffentlichen Leben zurück.

— Die Fürstin Bismarck ist, wie der „Hamb. Korresp.“ meldet, an der Influenza heftig erkrankt. Professor Schweininger ist nach Friedrichsruh gerufen worden. Geheimrath Rottenburg ist in Anlaß seiner Erkrankung an der Influenza nach Berlin zurückgekehrt. Geheimrath von Schwarzkoppen wird ihn ablösen. Fürst Bismarck befindet sich unverändert wohl. Die Rückkehr des Reichskanzlers wird vermuthlich Mitte Januar erfolgen.

— Ueber Bremens Handel und Verkehr im Jahre 1888 bemerkt der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer: „Das Bild, welches der Bremische Handel und Verkehr im verflochtenen Jahre darbot, ist im Allgemeinen, wenn auch nicht gerade als ein glänzendes, so doch als ein erfreuliches zu bezeichnen. Fast in allen Zweigen des Handels hat sich eine vermehrte Thätigkeit bemerkbar gemacht, größere Umsätze sind vielfach zu konstatiren gewesen, und der Geschäftsgewinn dürfte ebenfalls in den meisten Fällen befriedigend gewesen sein. Dem erneuten Aufschwung des Petroleumverkehrs der Wehrhåfen, der vor drei Jahren durch Gewährung billigerer Eisenbahnfrachten zum Binnenlande eingeleitet wurde, ist wiederum durch Bahnfrachterleichterungen nach wichtigen Verbrauchsgebieten unterstützt, eine sehr erfreuliche Zunahme der Baumwolleneinfuhr gefolgt, an welcher Expeditionsverkehr wie Eigenhandel Antheil hatten. Die Bremer industriellen Unternehmungen von größerer Bedeutung haben fast sämmtlich ein recht günstiges Jahr hinter sich; erhebliche Betriebsvergrößerungen und der hohe Stand der Kurie deuten darauf hin. Die Unternehmungslust auf industriellem Gebiete war eine rege und führte zu Neugründungen von Bedeutung, die theils in dem Bremischen Gebiet, theils in der weiteren Umgebung von Bremischem Kapital ins Leben gerufen wurden. Die Rheberei unseres Platzes erfreute sich bei recht befriedigenden Frachtraten guter Beschäftigung und sah sich zu mehrfachen Ausdehnungen ihres Betriebes veranlaßt. Ebenso fand der Schiffsbau reichliche und lohnende Arbeit.“

— Zur Ausstandsbewegung in Oberschlesien wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben: „Während bei einer Anzahl von obereschlesischen Grubenverwaltungen Verhandlungen darüber gepflogen wurden, in welcher Weise die Lage der Arbeiter aufzubessern sei, namentlich ob allgemeine Lohnerhöhungen oder vorläufige Theuerungszulagen zu gewähren seien, arbeiteten die Bergleute im gesammten Revier bis zum Jahresabschluß fleißig und anscheinend zufrieden. Nirgendwo wurden Anzeichen kund, daß eine neue Bewegung im Anzuge sei. Man war daher nicht wenig überrascht, als am frühen Morgen des ersten Werktagess im neuen Jahre die gesammte Belegschaft einer Grube (Pachtfeld Königin Louise), mehr als 600 Mann, am Plaze erschienen war, aber die Einfahrt verweigerte und die bekannten Forderungen: höhere Löhne, größere Bezüge von Deputatkohle und Einführung der achtstündigen Schicht, stellte. Der amtierende Obersteiger, welchem bekannt war, daß die Verwaltung aus eigener Initiative Lohnerhöhungen einzuführen beabsichtige, theilte dies den Leuten mit, ohne indessen ein Ergebnis zu erzielen; die Leute gingen ruhig ihres Weges und erklärten, die Arbeit erst wieder aufnehmen zu wollen, wenn ihre Forderungen bewilligt seien. Die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-gesellschaft, die Besitzerin der Grube, zögerte keinen Augenblick, sich zu Zugeständnissen bereit zu erklären und daraufhin entsandte die streikende Belegschaft eine Deputation, mit welcher in ruhiger Weise unterhandelt wurde. Die ersten beiden Forderungen, höhere Löhne und größeres Kohlendeputat, wurden anstandslos bewilligt und hinsichtlich der dritten Forderung, Einführung der achtstündigen Arbeitsschicht, wurde der Deputation gegenüber ausgeführt, daß dies zur Zeit bei Schmiederschacht aus örtlichen Verhältnissen unmöglich sei, gleichwohl aber versucht werden solle, ob sich bis zum 31. März die nothwendigen Aenderungen in den Betriebsvorrichtungen soweit herstellen lassen, daß die achtstündige Schicht zum 1. April eingeführt werden könne. Die Deputation sah dies vollkommen ein und versprach, die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen, fand aber bei dem Gros der Arbeiter keine Bereitwilligkeit. Inzwischen hat die Belegschaft des Valentinschachts der Wolsganggrube (Besitzer Graf Ballestrem, Gräfin Saurma, Gräfin Matschka) ebenfalls die Arbeit eingestellt. In beiden Stellen ist bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen, und da am Montag katholischer Feiertag ist, muß es sich zeigen, ob bis zum Dienstag die Angelegenheit beigelegt ist. Der Regierungspräsident von

Hervorragende Todte des Jahres 1889.

(Nachdruck verboten.)

II.

Gelehrte, Geistliche, Schulmänner.

Dr. Johann Wagner, Universitätsprof. a. D., gest. am 2. Januar in Budapest, 77 J. — Dr. med. Heinrich Alex. Pagenstecher, bedeut. Zoolog., Direkt. des naturhistor. Museums in Hamburg, gest. am 4. Januar in Hamburg, 63 J. — Prof. Dr. Heimr. Leibniz, hervorrag. Kunsthistoriker, gest. am 6. Jan., 77 J. — Direktor der ung. Landes-Taubstummen-Anstalt, Karl Tekete, bedeut. Schulmann, gest. am 11. Januar in Waizen in Ung., 67 J. — Prof. Ludw. Herrig, gest. am 14. Januar in Berlin, 72 J. — Ahmed Effend Effendi Schach-Ali-Iskhan, höchster geistl. Würdenträger der Türkei, gest. am 18. Januar in Konstantinopel. — Prof. Dr. Wilhelm Schott, hervorragender Orientalist, gest. am 31. Januar in Berlin, 81 J. — Geh. Medizinalrath Prof. Dr. med. Werner Nasse, Direktor der Landesirrenheilanstalt Bonn, gest. am 21. Januar in Bonn, 66 J. — Dr. Franz v. Holzendorff, ausgez. Staats- und Strafrechtslehrer, gest. am 5. Februar in München, 59 J. — Karl Aug. Erler, Prof. a. D. am königl. Polytechnikum in Dresden, gest. am 10. Februar in Dresden, 69 J. — Protokopos, Erzbischof von Attica, gest. am 11. Februar in Athen, 75 J. — Heinrich von Dechen, Nestor der europ. Geologen, gest. am 15. Februar in Bonn, 89 J. — Kirchenrath Dr. theol. E. Lüdemann, ordentl. Professor an der Universität in Kiel, gest. am 18. Februar in Kiel, 83 J. — Gustav Spieker, Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath, gest. am 19. Febr. in Hannover, 72 J. — Prof. Dr. Johannes Brock, gestorben am 20. Februar in Göttingen. — Prof. Dr. W. Gaf, Kirchenrath, gest. am 21. Februar in Heidelberg, 75 J. — Carlo Sacconi, Kardinalbischof der römischen Kirche, gestorben am 25. Februar in Rom, 80 J. — Prof. Charles Martins, Verfasser mehrerer botan. Werke, gest. am 10. März in Paris, 83 J. — Hofrath Prof. Dr. Hubert Bekers, Mitglied der bayer. Akademie der Wissenschaften, gest. am 11. März in München, 82 J. — Medizinalrath Dr. Reil, gest. am 12. März in Friedrichroda, 71 J. — Bischof Franz Josef von

Wekert, hervorragender Prälat, gest. am 13. März in Passau, 66 J. — Ernst Wilhelm Leberecht Tempel, berühmte. Astronom, gest. am 16. März in Arcetri bei Florenz, 67 J. — Königl. Hofrath Dr. med. Gust. Ed. Ullrich, Leibwundarzt des Königs von Sachsen, gest. am 16. März in Dresden, 74 J. — Geh. Justizrath Prof. Dr. Hugo Ph. Hälshner, einst. Lehrer des Kaisers Friedrich und des jetzigen Kaisers, gest. am 17. März in Bonn, 72 J. — Florian Römer, bedeutender ungar. Alterthumsforscher, gest. am 18. März in Großwardein, 74 J. — Konsistorialrath Prof. Albrecht Ritschl, bedeut. Theologe, gest. am 20. März in Göttingen, 67 J. — Prof. Franz Cornelius Donders, berühmter holländischer Augenarzt, gest. am 24. März in Utrecht, 70 J. — Prof. Paul du Bois-Reymond, Verfasser zahlreicher mathemat. Werke, gest. am 7. April in Freiburg i. Br., 57 J. — Dr. v. Lauer, Leibarzt des Kaisers Wilhelm I., gest. am 9. April in Berlin, 80 J. — Michel Eugene Chevreul, berühmter französischer Chemiker, gest. am 9. April in Paris, 102 J. — Dr. theol. Johann Bernhard Brindemann, Bischof von Münster, gest. am 13. April in Münster, 76 J. — Dr. Ludwig Fürth, bekannter Wiener Kinderarzt, gest. am 15. April in Wien, 54 J. — Kaiserl. königl. Geh. R. Hyacinth Ronay, früherer Erzieher des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, gest. am 17. April in Preßburg, 74 J. — Graf Wladyslan Broel-Plater, Gründer des poln. Nationalmuseums in Rapperswyl, gest. am 23. April, 83 J. — Prof. Dr. Barjoed, bedeut. dän. Chemiker, gest. am 29. April in Kopenhagen, 74 J. — Dr. H. A. Meyer, verdienter Gelehrter und früh. Reichstagsabgeordn., gest. am 1. Mai in Forst bei Kiel, 67 J. — Robert Damon, engl. Geolog und Naturforscher, gest. am 4. Mai in Weymouth, 75 J. — Prof. Dr. Heimr. Gustav Reichenbach, Direktor des Hamburger botanischen Gartens, gest. am 6. Mai in Hamburg, 65 J. — Karl Schubert, kais. Rath, hervorrag. Schulmann, gest. am 9. Mai in Wien, 65 J. — Prof. Dr. Johannes Mathias Jimeind-Richarz, gest. am 10. Mai in Potsdam, 85 J. — Franz Zentke, beliebter Landschaftsmaler, gest. am 12. Mai in Düsseldorf, 60 J. — Prof. Dr. Heimr. Steiner, gest. am 19. Mai in Zürich, 47 J. — Geh. Kirchenrath Dr. Gustav Bauer, erster Universitätsprediger in Leipzig, gest. am 22. Mai in Leipzig, 72 J. — Professor Dr. William Weight, bedeutender Orientalist, gest. am 22. Mai in

Traunstein, 58 J. — Professor Eduard Dujardin, belgischer Maler, gest. am 22. Mai in Antwerpen, 71 Jahre. — Gaston Planté, französischer Physiker, gest. am 22. Mai in Paris. — Dr. John Christie, Professor der Kirchengeschichte gest. am 24. Mai in Aberdeen, 65 J. — Prof. Dr. Karl Friedrich Heym, früherer Oberlehrer an der Leipziger Thomasschule gest. am 25. Mai in Leipzig, 70 J. — Hofrath Prof. Dr. August Preisly gest. am 25. Mai in Wien, 56 J. — Prof. Dr. C. Jessen, Naturforscher und Aesthetiker gest. am 28. Mai in Berlin, 67 J. — Eugen Ferdinand von Homeyer, bedeutender Ornithologe gest. am 1. Juni in Stolp i. P., 79 J. — Dr. Paul Heinrich August Möbius, herzogl. Oberschulrath a. D., hervorrag. Schulmann gest. am 8. Juni in Friedrichroda, 64 J. — Dr. Lauer, kath. Pfarrer, bekannter Liederdichter gest. am 12. Juni in Oberwalluf, 73 J. — William Henry Brifton, engl. Geolog gest. am 17. Juni in London, 72 J. — Prof. Dr. Percy gest. am 19. Juni in London, 72 J. — Dr. Karl Böttcher, bedeut. Alterthumsforscher gest. am 21. Juni in Berlin, 83 J. — Viktor Chauffour, früherer hervorrag. Rechtslehrer der Universität Straßburg gest. am 24. Juni in Paris, 69 J. — Dr. Jakob Maximilian Stepischnegg, Fürstbischof von Lavant gest. am 28. Juni in Lavant 73 J. — Lambrecht, Bischof von Gent gest. am 2. Juni in Gent. — Febr. Wendelin von Malgahn, bekannter Literaturkenner gest. am 5. Juli in Berlin, 73 J. — Prof. Michele Amari, angesehener italienischer Orientalist gest. am 16. Juli in Florenz, 83 J. — Prof. Dr. theol. Michael Baumgarten, früherer Reichstagsabgeordneter gestorben am 21. Juli in Rostock, 77 Jahre. — Professor Dr. J. A. Marder, tüchtiger Literaturkenner, gestorben am 26. Juli in Berlin, 84 J. — Leutnant z. D. Tappenbeck, bekannter Afrikareisender, gest. am 31. Juli in Kamerun, 28 J. — Prof. Dr. Wilh. Friedr. Ad. Studemund, bedeut. Philosoph, gest. am 9. August in Breslau, 46 J. — Dr. theol. Karl Büchel, hervorragender Geistlicher, gest. am 14. August in Berlin, 86 J. — Prof. Dr. theol. Theodor Christlieb, Universitäts-Prediger, gest. am 16. August in Bonn, 66 J. — Dr. Gustav Carus, General-Superintendent von Ostpreußen, gest. am 18. August in Weiskens, 71 J. — Geh. Hofrath Dr. J. G. A. Geuther, ord. Prof. der Chemie, gest. am 24. August in Jena, 56 J. — Dr. Chr. Horstmann, bekannter Alterthumsforscher,

Oppeln und ein Vertreter des Breslauer Oberbergamts befinden sich in Rattowitz und konferiren mit den Landräthen der Kreise Rattowitz und Jabrze unter Zuziehung einzelner Direktoren von Kohlengruben. Wenn man auch den beiden Ausständen, bei denen noch nicht 1200 Mann, gegen etwa 42 000 im Gesamtrevier, theilhaftig sind, keine größere Bedeutung beimißt und eine weitere Ausbreitung nicht befürchtet, so ist doch der gänzlich unerwartet eingetretene und gleichwohl zweifellos vorbereitete Ausstand ein bedenkliches Symptom, aus welchem sich auf eine gewisse, in voller Heimlichkeit betriebene Organisation schließen läßt. Eine allgemeine Erhöhung der Löhne und, wo es möglich ist, die Einführung der achtstündigen Schicht wird voraussichtlich die Bewegung diesmal im Keime ersticken; die Opfer, welche die Gruben zu bringen haben, werden freilich nicht klein sein."

Frankreich.

* Paris, 4. Januar. Der "Temps" hatte von dem russischen Kaiser gesagt, "er sammle sich bis zu dem Tage, da er es für geeignet erachten würde, das Schwert Rußlands zum Zeichen des Friedens oder des Krieges in eine der Schalen der Waage zu legen." Diese Art, bald den einen und bald den anderen Herrscher, den einen oder anderen Staatsmann als den Herrn über Krieg und Frieden in Europa zu bezeichnen, wird von der "Estafette" getadelt.

"Wir glauben lieber," fährt das Blatt fort, "daß Kaiser Alexander III. den Frieden will, weil er darin das Wohl seines Reiches erblickt und sein Verlangen ihm den Ehrgeiz, über Krieg und Frieden zu entscheiden, unterlag. Uebrigens können alle Oberhäupter der großen europäischen Staaten die Wahl treffen, zwischen Krieg und Frieden, das heißt, sie können, wenn sie gewissenlos oder wegen genug wären, um den Jörn und Saß Europas auf sich zu lenken, den Krieg entfesseln. Kaiser Wilhelm könnte es, indem er den westlichen oder den östlichen Nachbarn belästigt. Frankreich hätte es voriges Jahr gekonnt, wenn es dem General Boulanger erlaubt hätte, seine Thorheiten fortzusetzen; so auch der Kaiser von Oesterreich, wenn er mit bewaffneter Hand in die Balkanländer hätte eingreifen wollen, wie der Kaiser von Rußland, wenn er den panlawistischen und slavophilen Einflüsterungen von Petersburg und Moskau Gehör schenkte. Zum Glück für die Völker besitzt kein Herrscher, keine Regierung Europas die Macht und strebt auch keine danach, die Schlüssel des Janustempels allein zu verwahren. Um sich davon zu überzeugen, muß man vor Allem auf die landläufigen Begriffe, auf die Schablonen verzichten, die in einem Theil der Presse gebräuchlich sind. Da heißt es zum Beispiel: "Die oder die Regierung behält sich ihre volle Handlungsfreiheit vor." Im Grunde besitzt keine Großmacht eine solche Handlungsfreiheit. In den internationalen Fragen wird unsere Handlungsfreiheit durch diejenige der Anderen mehr oder weniger beschränkt. Eine solche ganz natürliche Beschränkung reicht weder zur Unruhe noch zum Schaden, sie ist im Gegentheil nützlich, indem sie unsere Haltung regelt und oft unbedonnenem Thun zuvorkommt. Keine Großmacht ist gegenwärtig unbedingt frei; man kontrollirt und beobachtet sich gegenseitig und huldigt einer weiten Vorsicht. Bei der ungeheuren Mehrheit aller Völker herrschen gegenwärtig das Bedürfnis und der Wunsch nach Frieden dermaßen vor, daß die Künsten zittern, wohl wissend, daß Derjenige, welcher das Zeichen zum Angriff gäbe, gewärtigen müßte, ganz Europa sich aufrichten zu sehen, um den Angreifer niederzuwerfen."

Der bonapartistische "Ami de l'Ordre" von Caen veröffentlicht folgende Note:

"Herr Camé d'Ornano und mehrere seiner Kollegen bilden im Abgeordnetenhaus eine neue Gruppe, deren Namen noch zu bestimmen ist und welche die Politik der Bonapartisten vertreten wird, die sich der Idee der "offenen Republik" des Generals Boulanger angeschlossen haben. Unter den Mitgliedern, die sich bereits eingeschrieben haben, finden wir die Namen der Herren Engerand, Robert Wittell, du Saussey, Marius Martin, Hauffmann, Gauthier (de Clagny), de Bar, Mége, de Monfaulain, Marquis de Villeneuve, Major Picot, Wilsen, Godelle, Brincard, Desjardins, Bourlon, de Bouvre, Amagat, Graf Cassarelli, Jaluzot, Pasquier u. a. m. Diese Gruppe hat die Zustimmung Ihrer kaiserlichen Hoheiten des Prinzen

gest. am 29. Aug. zu Waldburn. — Konsistorialrath Vinzenz Hafak, bekannter Kirchenhistoriker, gest. am 1. Sept. in Weiskirch, 77 J. — Geh. Sanitätsrath Dr. Ludwig Preis, gest. am 6. Sept. in Karlsbad, 77 J. — Dr. Hermann Langer, Universitäts-Musikdirektor a. D., gest. am 8. Sept. in Dresden, 70 J. — Prof. Dr. med. Rudolf Voltolini, namhafter Spezialarzt für Ohren- und Kehlkopfkrankheiten, gest. am 10. Sept. in Breslau, 70 J. — Pr. Joh. B. Högel, k. k. österr. Schulrath, gest. am 11. Septbr. in Völkabrunn, 69 Jahre. — Prof. Dr. Julius Jakobson, gest. am 14. September in Bad Franz. — Prof. Dr. Hermann Friedrich Reuter, Konsistorialrath, bekannter Kirchenhistoriker, gest. am 17. September, 72 J. — Placido Maria Schiaffino, Kardinal der römischen Kirche, gest. am 23. Sept. in Subiaco, 60 J. — Dr. Porter, kath. Erzbischof, gest. am 30. Sept. in Bombay. — Prof. Dr. med. Max Leidersdorf, berühmter Irrenarzt, gest. am 9. Okt. in Döbling bei Wien, 71 J. — Dr. Antonius v. Steichele, Erzbischof von München-Freising, gest. am 10. Okt. in Freising, 73 J. — Dr. James Prescott Soule, bedeutender englischer Physiker, gest. am 11. Okt. in Sale, 70 J. — Dr. Gustav Rümelin, bedeut. Statistiker und Schriftsteller, gest. am 28. Okt. in Tübingen, 74 J. — Prof. Dr. Rich. Ad. Gofche, bedeut. Pterarchhistoriker und Orientalist, gest. am 29. Okt. in Halle, 65 J. — Karl v. Brackenhammer, Superintendent a. D., gest. am 29. Okt. in Tübingen, 79 J. — Geh. R. Prof. Ludwig v. Ulrichs, hervorrag. Archäolog und Pterarchhistoriker, gest. am 3. Nov. in Würzburg, 76 J. — Dr. Samuel Roth, ausgez. ungar. Geolog, gest. am 17. Nov. in Leutschau, 37 J. — Alex. Grabowsky, ausgez. Gelehrter, gest. am 19. Nov. in St. Petersburg, 48 J. — Geh. Kirchenrath Dr. Kofschütter, Oberhofprediger, gest. am 20. Nov. in Dresden, 77 J. — Dr. med. u. phil. J. B. Henne, gest. am 21. Nov. in Hamburg, 76 J. — Geh. Sanitätsrath Dr. Jonas Gräber, bekannt durch seine medizinischgeschichtl. Werke, gest. am 24. Nov. in Breslau, 83 J. — Geh. Medizinalrath Prof. Rich. v. Volkmann, bedeutender Chirurg, erwarb sich große Verdienste um die Einführung der antiseptischen Wundbehandlung, gest. am 28. Nov. in Jena, 69 J.

Künstler und Schriftsteller.

Frau Enole v. Mendelssohn, geb. Biarez, eine der bedeut.

Napoleon und des Prinzen Victor, sowie des Generals Boulanger erhalten."

Spanien.

Madrid, 5. Januar. Die liberalen Kreise glauben, Sagasta werde ein neues Ministerium zu Stande bringen. Die Hauptschwierigkeiten bereitet die Haltung des früheren Kammerpräsidenten Martos und Generals Cassola. Sagasta bot das Kriegsposteuille dem General Lopez Dominguez an. Nimmt derselbe an, so ist der Einfluß des Generals Cassola lahmgelegt und die Dauer des Ministeriums gesichert. Lopez Dominguez wird heute, wie man der "M. Ztg." meldet, von der Königin empfangen.

Italien.

* Rom, 3. Januar. (Voss. Ztg.) Ueber die Persönlichkeit des harmlosen Attentäters vom Schloßplatz wird Folgendes bekannt: Vita ist 1859 zu Caltabellota in der sizilianischen Provinz Caltanissetta als Sohn einer wohlhabenden Familie geboren, hat in Palermo das Gymnasium besucht und nach bestandener Reifeprüfung die Universität Pisa bezogen, um die Rechte zu studiren. Schon auf dem Gymnasium in philof. Grübeleien versunken, vernachlässigte er in Pisa die Fachstudien, um sich mit Literatur und Philosophie abzugeben, zerfiel mit seiner Familie und konnte sich nur durch die Unterstützung eines Bruders in Livorno, der ein tüchtiger Offizier ist, über Wasser halten. Nachdem er einige Zeit als Hauslehrer in Florenz verbracht hatte, kam er Anfangs 1887 nach Rom, schrieb ein paar Zeitungsartikel, u. a. für die eingegangene "Gazz. d'Italia", gerieth aber bald in Noth, so daß er allmählich seine Bücher veräußern mußte, und klammerte sich zuletzt an die einzige Hoffnung, durch ein weltbewegendes philosoph. Werk sich mit einem Schlag einen Namen und ein Vermögen zu machen. Als er mit dem Manuskript, welches nicht ohne literarischen Werth und gute Gedanken, aber verschwommen und ohne Hand und Fuß ist, überall abgewiesen ward, erfaßte ihn der Grimm und die Menschenverachtung, und er beschloß, gewaltsam die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Dies ist der einzige Beweggrund für die unsinnige That des Neujahrstages gewesen. Die vor dem Schloßportal niedergeworfene Metallkugel mit der glühenden Zündschnur enthielt, wie jetzt festgestellt, tatsächlich nur Petroleum und Firniß und konnte keinen Schaden anrichten. Im Unterrichtsministerium ist eine Anzahl Vitzschriften gefunden worden, in denen Vita theils flehentlich, theils anmaßend und unter Schmähungen die Annahme einer von ihm nie näher bezeichneten angeblich großartigen wissenschaftlichen Entdeckung fordert und Unterstützung zur Vervollkommen derselben begehrt. Das ablehnende Verhalten des damaligen Unterrichtsministers Coppino hat ihn aufs Heußerste erbittert. Einen Vorwurf gegen das Ministerium aus dieser Haltung herleiten zu wollen, ist mehr als verkehrt.

Militärisches.

= Schweiz. Die Bernische Kavallerie-Offiziersgesellschaft und der Kavallerieverein der Zentralschweiz haben sich den Wünschen angeschlossen und in Eingaben an das schweizer. Militärdepartement zu Händen des Bundesrathes Prüfung und bezw. Verwirklichung der Vorschläge empfohlen, welche der Oberinstruktör der Eidgenössischen Kavallerie, Oberst Wille, in seiner Schrift "Reformen in unserer Wehrwesen" vorträgt. Dieselben richten sich auf: Günstigere Stellung des Soldaten im privatrechtlichen Verhältnisse zwischen Staat und Reiter mit Bezug auf das Dienstpferd; Refrutterung der Kavallerie im Gesamtgebiete der Eidgenossenschaft, nicht mehr allein in demjenigen einzelner Kantone; Pflege und weitere Entwicklung des Systems der Pferdehaltung durch Drittänner; Gewährung finanzieller Vortheile an die zum Uebertritt in die Landwehr berech-

Musikfemmerinnen, gest. am 2. Jan. in Berlin. — Dr. Leop. Wittelschöfer, hervorrag. mediz. Schriftsteller, gest. am 8. Jan. in Wien. — Prof. Karl Osterdinger, rühml. bekannt durch seine Illustrationen in Jugendschriften, gest. am 10. Jan. in Stuttgart. — Dr. Franz Hueffer, Musikfchriftsteller der "Times" in London, gest. am 19. Januar in London, 44 J. — Ernst Maschke, bekannt. Komponist, gest. am 13. Februar in Jochstadt. — Joh. Wilh. Preyer, ältest. Düsseld. Maler, gest. am 20. Febr. in Düsseldorf, 86 J. — Prof. Alexander von Koberg, hervorragender Historien- und Schlachtenmaler, gest. am 24. Februar in München, 73 J. — Prof. Paolo Terrari, italien. Lustspiel-dichter, gest. am 9. März in Mailand, 67 J. — Antoine Cleffe, gefeierter wallonischer Dichter, gest. am 9. März in Mons, 73 J. — Antonio Trueba, beliebter span. Schriftsteller, gest. im März in Madrid, 70 J. — Ludwig Walewode, bekannter Schriftsteller und Demokrat, gest. am 20. März in der Heilanstalt Salem bei Ludwigsburg. — Prof. Aug. v. Bettenhofen, bedeut. Genremaler, gest. am 21. März in Wien, 66 J. — Dr. Friedr. Wilh. Rogge, bekannter Schriftsteller, gest. am 24. März in Frankfurt a. M., 80 J. — Dr. Ludwig Noirs, hervorragender philof. Schriftsteller, gest. am 27. März in Mainz, 60 J. — Prof. Moriz Fürstenau, k. sächs. Kammermusiker, berühmter Flötenspieler, gestorben am 28. März in Dresden, 65 Jahre. — Friedrich August Strubberg, beliebter Romanschriftsteller, gestorben am 3. April in Gelnhausen, 79 Jahre. — Professor Heinr. Woldemar Rau, Landschaftsmaler, gest. am 7. April in Dresden, 62 J. — Graf Emile de Rajac, beliebter französischer Dramatiker, gest. am 11. April in Paris, 60 J. — Louis Ulbach, französischer Schriftsteller, gest. am 16. April in Paris, 66 J. — Karl Wartenburg, bekannter Schriftsteller, gest. am 24. April in Gera, 62 J. — Paul Bülow, vorzügl. Porträtmaler, gest. am 24. April in Berlin, 47 J. — Jules Barbey d'Aureville, französischer Schriftsteller, gest. am 24. April in Paris, 81 J. — Wilhelm Sommer, bekannter elsässischer Erzähler und Dichter, gest. am 1. Mai in Straßburg, 40 J. — Anton J. Sokel, tschechischer Schriftsteller, gest. am 14. Mai in Brünn, 42 J. — Herm. Kaufmann, bedeutender Genremaler und Federzeichner, gest. am 24. Mai in Hamburg, 81 J. — Graf Theodor Heusenstamm, bekannter Dichter, gest. am 25. Mai in Wien, 88 J. — Daniel Bartels, bekannter

plattdeutscher Dichter und Humorist, gest. am 13. Juni in Hamburg, 70 J. — Professor Franz Clemens Ewerbeck, reger Schriftsteller, gest. am 16. Juni in Aachen, 60 J. — Rudolf Kulemann, Schriftsteller, gest. am 21. Juni in Dresden, 77 J. — Nadeschda Saisutschowska, russische Schriftstellerin, gest. am 20. Juni in Peterhof bei Petersburg, 64 J. — Eduard Mantner, bekannter Schriftsteller, gest. am 2. Juli in Baden bei Wien, 64 J. — R. R. Hofrath Joseph Ritter von Weilen, bedeutender österreichischer Dramatiker, gest. am 3. Juli in Wien, 68 J. — Aug. Memmet, Opernkomponist, gest. am 4. Juli in Paris. — Dr. Agathon Klement, Kunstschriftsteller, gest. am 5. Juli in Prag, 68 J. — Hermann Herdtle, vorzüglicher Landschaftsmaler, gest. am 6. Juli in Stuttgart, 70 J. — Franz Thimm, Schriftsteller, gestorb. am 6. Juli in Finschley bei London. — Jules Oster, franz. Maler gest. am 8. Juli in Paris, 79 J. — Robert Hamerling, hervorrag. österreichischer Dichter gest. am 13. Juli, 69 J. — Otto v. Thoren, ausgezeichnete Porträtmaler, zeichnete sich als Offizier in den Feldzügen in Italien 1848 und 1849 aus, gest. am 14. Juli in Paris, 60 J. — Gustav Lange, bekannter Komponist gest. am 20. Juli in Weingeerde, 60 J. — R. J. A. H. Rippenberg, namhafter Schriftsteller gest. am 28. Juli in Bad Reiburg, 69 J. — Prof. Wilh. Kray, beliebter Genremaler gest. am 29. Juli in München. — Prof. Karl Phil. Fr. Reil, vorzüglicher Bildhauer gest. am 1. August in Bad Kiedrich, 51 J. — Harriet Grünwald, Verfasserin mehrerer Romane und Novellen gest. am 2. August in Voibach, 39 J. — Felix Phat, franz. Bühnendichter gest. am 4. August in Paris, 78 J. — Fanny Lewald, ausgezeichnete Schriftstellerin gest. am 5. August in Dresden, 78 J. — Fritz Reuber, bek. Hamburger Bildhauer gest. am 10. August in Hamburg, 52 J. — Friedrich Bellemann, hervorragender Landschaftsmaler gest. am 11. August in Berlin, 75 J. — Dr. Ludwig Foglar, bedeutender österreichischer Lyriker, Verfasser verschiedener Dramen gest. am 15. August, 68 J. — James Albarg, engl. Bühnendichter gest. am 15. August in London, 57 J. — Dr. Joh. Heinr. Gelzer, hervorrag. Schriftsteller gest. am 16. August in Basel, 75 J.

Landwirthschaftliches.

* Ueber die landwirthschaftlichen Industriezweige der Provinz Posen wird in dem Bericht des "Landwirthschaftlichen Zentralblatts für die Provinz Posen" für das vierte Quartal des Jahres 1889 Folgendes mitgetheilt: Die Zuckerrfabriken haben ihre Kampagne zum Theil schon geschlossen. Obwohl der Zuckergehalt der Rüben durch Regenwetter kurz vor der Ernte etwas beeinträchtigt worden, ist doch die Ausbeute eine gute gewesen, und trotz der neuerdings etwas heruntergegangenen Zuckerpriese ist die Lage der Zuckerindustrie eine befriedigende. Von dem Brennerieigewerbe läßt sich dies nicht behaupten. Rohmaterial ist zwar in genügender Menge vorhanden beziehungsweise billig zu haben, die tief gesunkenen Spirituspriese ermöglichen aber keine angemessene Verwerthung desselben. Infolge der vorjährigen hohen Stärfepriese haben viele Besitzer von Brennerieien diese zur Stärfefabrikation eingerichtet, es hängt jedoch ganz von der Werthschätzung der Futterrüben ab, ob man der Brennerie oder Stärfefabrik eine vortheilhaftere Verwerthung der Kartoffeln zuschreiben will. Auch mehrere große Fabriken für Trockenstärke sind neu in Betrieb gesetzt worden, der Umfang der Produktion hat sich dadurch bedeutend vergrößert. Dagegen scheinen die meisten Brennerieibesitzer geneigt zu sein, sich auf die Darstellung ihres Kontingentsquantums zu beschränken, wogegen andere in der durch die vorhandenen geringen Spiritusvorräthe im Inlande begründeten Hoffnung auf eine baldige Preisbesserung und in Rücksicht auf den Futtermangel ihren Brennerieibetrieb weiter auszudehnen beabsichtigen. Recht günstig gestalteten sich die Verhältnisse für den Molkereibetrieb. Zwar ist das Melfergebniß allgemein ein geringes, wo das Vieh infolge ungenügender Sommerfütterung Noth gelitten hat und aus Furcht vor Strohman gel an magerer Weide möglichst lange außer Stallfütterung gehalten ist, indeßem ermöglichen die andauernd günstigen Butter- und Käsepreise eine höhere Verwerthung der Milch, als in früheren Jahren.

Vermischtes.

+ Theodor Fontanes hiezigster Geburtstag wurde am Sonnabend in Berlin im "Englischen Hause" nachträglich gefeiert. Mehr als 250 Theilnehmer hatten sich versammelt, um dem Jubilar bei Speise und Trank ihre Huldigung darzubringen. Gute Reden begleiteten diese Arbeit, die an einer Längs- und sieben Quertafeln verrichtet wurde, und so floß dieselbe munter fort. Kultusminister von Goltz nahm einen der Ehrenplätze ein. Schriftsteller, Bühnengedörige, besonders diejenigen des Schauspielhauses, und Künstler bildeten die Gesellschaft. Nachdem der Vorkitzende Friedrich Spielhagen die Gäste herzlich begrüßt hatte, brachte Karl Frenzel den ersten Toast aus. Aus dieser poetischen und mit Wärme vorgetragenen Ansprache, welche rauschenden Beifall fand, sei die letzte Hälfte mitgetheilt:

Mit unsrer Landschaft lebt in seiner Dichtung
Vom Höchsten bis zum Kleinsten unser Volk.
Der Edelst, das Kirchlein und das Strohdach
Sind seinem Aug' und Herzen gleich vertraut,
Wie er kann Keiner den Bewohnern allen
Die schwere Zunge lösen und beflügeln,
Und ist der Kreis nur eng, den er umschreitet,
Ist ihm doch nichts in diesem Kreise fremd
Freigebig hat die Muse ihm verliehen,
Was andre frech ihr abzutrocknen hoffen,
Wenn sie Gemeines noch gemeiner malen,
Mit reiner Hand die Wahrheit zu entschleiern
Und die Natur natürlich darzustellen
In ihrer Echtheit und Vollkommenheit.
So ragt er unter uns, wie zwischen Kiefern,
Alt-Brandenburgs alltäglichen Gewächsen,
Im grünen Schmuß die Linde sich erhebt,
Die, wenn ihr selbst nicht feierlich zu Muthe,
Den Menschen festlich doch und hehr erscheint,
Hochwüchsig, blüthenchimmernd, Schatten spendend,
Mit duftgem, breit ausladendem Gezweige,
Den Ahnen einst der heit're Maibaum,

Um den die Seen mondscheinlich tanzten,
In Sagen und Geschichten hochgefeiert,
Den Liebenden ein freundlich Stellbildein,
In dessen Zweigen, wenn der Wind sie rührt,
Es von Balladen und Romanzen raucht.
Wie alt sie ist? Wohl hundert Jahr' und drüber,
Doch grüßet sie, trotz Wetterschlags und Sturmes,
In jedem Lenz uns neu mit Laub und Duft,
Lebend'gen Stroms aus ihrer Wurzeln Tiefe
Zur stolzen Krone quillt das Mark empor,
Und Erd' und Himmel freu'n sich ihres Kindes.
So glaubt auch Niemand uns'rem Freund und Dichter
Die siebzig Jahre, die er jüngst vollendet,
Großmützig hat er Anders wie den Tanz
Um's gold'ne Rals das Alter überlassen.
Er schreitet thätig in die achtzig Jahre,
Ins kommende Jahrhundert froh hinein!
Ihn kümmern Vorbeerkränze nicht noch Palmen,
Nicht Sorg' und Unruh' um Unsterblichkeit.
Ein bess'res, schön'res Gut nennt er sein eigen —
Ein junges Herz trotz seines Alters Schne.
Dum leeren Sie die Gläser auf dies Eine:
Fontane's Jugend lebe, grüne, blühe —
Wenn's sein kann: ewig — ihm und uns zur Freude!

Fontane dankte bewegt mit einigen Worten, die nur schwer von den Lippen des berühmten „Sängers der Wartburg“ kommen wollten. Ernst Wichert sprach im Namen des „Berliner Presse“, der mit Stolz Fontane zu seinem Mitgliede zählte; die Rede zum Lobe des Jubilars klang mit einem Hoch auf den Minister aus, worauf dieser in einer humoristisch gefärbten Rede antwortete und seinen Dank aussprach, daß es ihm vergönnt sei, in der Mitte der Berliner Schriftsteller zu leben. Er habe das vollste Verständnis für die Bestrebungen der modernen Literatur, und des Staates edelste Aufgabe sei es, diesen Bestrebungen die Hand zu reichen. Es seien auch in dieser Beziehung Reformen im Gange, die aber nicht so kurzweg über die Tafel fort zu erörtern sind. Die Literatur hat unendlich viel zur Einigung Deutschlands beigetragen. Die Berliner Presse möge auch ferner getreuen zur Ehre der deutschen Literatur und des deutschen Vaterlandes. Der Minister trant auf das Wohl der Berliner Presse. Es war schon ziemlich früh am Tage, als sich die muntere Tischgesellschaft trennte.

Soziales.

Böfen, den 7. Januar.

* Im Handwerkerverein, welcher gestern seine erste Sitzung im neuen Jahre abhielt, brachte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Forster, den Anwesenden zunächst einen herzlichen Neujahrsgruß dar. Dann hielt Mittelschullehrer Herr Günther einen Vortrag über: „Die Wartburg im Mittelalter“, in welchem er Folgendes ausführte: Er wolle keine bauliche Beschreibung der Wartburg im Mittelalter geben; auch wolle er nicht die historische Seite dieser berühmten Burg beleuchten; er habe sich vorgelegt, auf die Sagenstoffe, welche Richard Wagner seiner Oper „Tannhäuser“ zu Grunde gelegt hat, näher einzugehen; es sind deren zwei: Der Sängerkrieg und Tannhäuser. Der Sängerkrieg soll im Jahre 1206 oder 1207 auf der Wartburg stattgefunden haben. Unter den Sängern, welche hier im Wettstreit ihre Weisen ertönen ließen, befanden sich auch Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach und Heinrich von Ofterdingen. Zunächst zeigte sich in diesem Sängerkriege die Ueberlegenheit des letzteren, so daß ihm die Meisterschaft zuerkannt wurde. Natürlich neigten ihm die anderen seine Ueberlegenheit; sie luden ihn zu einem Würfelspiele ein, bei dem sie sich falscher Würfel bedienten. Der Ofterdingen verlor dabei sein Geld und auch die Meisterschaft. Durch Vermittelung der Landgräfin Sophie von Thüringen floh er nun zu dem berühmten Gelehrten Klingsohr, welcher als geschätzter Hofgelehrter in Ungarn lebte. Klingsohr war auch ein angelegener Sternfundiger, in der schwarzen Kunst wohl erfahren und verstand es auch, die Tiefen der Erde in Bezug auf ihre Schätze zu ergründen. Der König von Ungarn schätzte ihn darum sehr hoch und gab ihm ein enormes Einkommen. Dieser Gelehrte nahm Heinrich von Ofterdingen lieblich auf und tröstete ihn. Als die Bettelgasse auf der Wartburg wieder aufgenommen werden sollten, geleitete er ihn selbst nach Eisenach. Der Landgraf Hermann von Thüringen bereitete dem Gelehrten einen großen Empfang und setzte ihn zum Schiedsrichter bei dem Sängerkriege ein. Durch eine geschickte Deutung der Ofterdingerschen Bilder gelang es Klingsohr beinahe, die Mehrheit für diesen Sänger zu gewinnen. Nur Wolfram von Eschenbach gab sich nicht zufrieden. Da nahm Klingsohr selbst mit diesem Sänger den Kampf auf; er ermüdete jedoch und ließ sich durch den Teufel in der Gestalt seines Knechtes vertreten. Anfangs hält dieser dem gewandten Sänger Stand; als letzterer aber auf das religiöse Gebiet übergeht, stößt der Teufel und unterliegt. In der Nacht bereitet Klingsohr dem Sänger einen Teufelspust. Hier bricht der uns überkommene Bericht vom Sängerkriege ab. Der Redner verlas hierauf einige Wartburglieder. Nach einer kurzen Pause wandte er sich der Tannhäuser-Sage zu: Tannhäuser lebte in der Mitte des 13. Jahrhunderts vorzugsweise in Wien und Bamberg. Später begab er sich auf die Wartburg. Als Dichter er nicht besonders hoch. Die Sage vom Tannhäuser knüpft sich an den Hirsberg in der Nähe der Wartburg. Hier wohnte Frau Holle, hier wartete der getreue Eckart. Als der Rittersänger einst von der Wartburg kam, erblickte er am Berge ein holdes Weib, Frau Venus oder Holle und folgte auf ihr verführerisches Locken ihr in den Berg. Als er ein Jahr bei ihr gewesen, erwachte die Sehnsucht nach der Oberwelt immer stärker in ihm. Auch sein Gewissen trieb ihn fort aus den Armen der Sünde. Trotz aller Gegenvorstellungen kommt er wieder zu den Menschen und will Vergebung seiner Sünden erlangen. Aber kein Priester erteilte ihm die Absolution. Da geht er zum Papst Urban IV. Dieser aber sagt, auf einen dünnen Stab zeigend: „Wenn dieser Stab Blätter treibt, erst dann will ich Dir Deine Sünden vergeben!“ Da zieht Tannhäuser heimwärts und geht wieder in den Berg zur Frau Venus. Inzwischen begann der Stab zu grünen, und der Papst schickte Boten aus, Tannhäuser zu suchen. Allein sie fanden ihn nicht und er muß bis zum jüngsten Tage im Berge bleiben.

— u. Diebstahl. Bei einem Kaufmann in der Breitenstraße fand vorgestern aus einer unverschlossen gewesenen Stube sieben Oberhemden gestohlen worden. Dieselben waren C. G. gezeichnet. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt zur Zeit noch nicht vor. — Aus einer anderen Haushaltung in der Breitenstraße sind am 2. d. M. ein Koffer und ein Koltuch entwendet worden. Auch in diesem Falle ist der Dieb noch nicht ermittelt.

— u. Verhaftung. Ein Ehepaar, das nicht nur Freude und Leid, sondern auch den Schnaps gewissenhaft theilt, hatte gestern des Guten ein wenig zu viel gethan; Mannlein und Weiblein waren in so hochgradig animirter Stimmung, daß sie auf der Wallfisch ruhestörenden Lärm verursachten. Obgleich ein Schutzmann ihnen sanft zuredete, wurden die hochgehenden Wogen ihrer Erregung doch nicht beschwichtigt. Das trunke Ehepaar tobte nur noch ärger, und als die Beiden verhaftet werden sollten, warfen sie sich zur Erde, so daß sie ins Gefängnis getragen werden mußten.

Handel und Verkehr.

* Berlin, 6. Januar. Central-Markthalle. [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Un-

bedeutende Zufuhr, keine Preisänderung. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhr in Hoch- und Rehwild, Hagen sehr reichlich und billiger. Hühner, Tauben, Enten knapp, Gänse und Puten reichlich. Fische. Die Zufuhr war schwach, das Geschäft still. Preise etwas niedriger. Butter. Starke Zufuhr, Geschäft flau. Käse. Unverändert. Gemüse fest, Salat höher. Obst unverändert. Südfrüchte. Apfelsinen etwas niedriger.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—60, IIa 48—54, IIIa 42—46, Kalb- fleisch Ia 60—70, IIa 48—58, Hammelfleisch Ia 50—55, IIa 40—46, Schweinefleisch 60—65, Bafonier do. — M. per 50 Kilo. Geräucherter und gefalzener Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 80—100 M., Speck, ger. 80 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per 1 Kilo 0,40—0,50, Rothwild per 1 Kilo 0,40—0,48, Rehwild Ia 0,85—0,95, IIa bis 0,75, Wildschweine 0,40 bis 0,50 M., Hagen per Stück 2,60—2,95 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 3,50—4,75 M., Fasanenhennen 2,50—3,50 M., Wildenten — M., Seeenten — M., Krid- enten — Pf. Waldschneppen 1,50—2,00 M. Gafelhühner —, Schneehühner — Markt.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, per Stück —, Enten —, Puten —, Hühner, alte —, M., do. junge —, M., Tauben —, M. per Stück.

Fische. Hechte p. 50 Kilogr. 60—70 M., Zander —, M., Barbe —, M., Karpfen, gr. —, M., do. mittelgr. 71—78 M., do. kleine 70 M., Schleie 70 M., Bleie 40—46 M., Aal 55 M., bunte Fische (Blöße u. i. w.) 30—46 M., Aale gr. —, M., do. mittel- große —, M., do. kleine —, M., Krefse, große pr. Schock —, M., mittelgr. 2,50—4 M., do. kleine, 10 Centimeter, 1,40—1,50 M.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia 110—114 M., IIa 108 bis 110 M., schlesische, pommerische und pofensche Ia 110—112 M., do. IIa 105—109 M., ger. Hofbutter 100—104 M., Landbutter 80—90 M. — Eier. Hochprima Eier 4,30 M., Kalkseier 3,90 M. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisekartoffeln 1,20—1,60 M., do. blaue 1,20—1,60 M., do. weiße 1,20—1,60 M., Rimp- pansche Delikatess 5—6 M., Zwiebeln 8,00—8,50 M., per 50 Kilogr., Mohrrüben lange per 50 Liter 1 M., Blumenkohl, per 100 Kopf 20—25 M., Kohlrabi, per Schock 0,50—0,60 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf — M., Spinat per 50 Liter 2—4 M., Kochkohl 3—5 M., Tafeläpfel, tyroler 25—28 M., p. 50 Kilo, Kochbirnen p. 50 Liter — M., Tafelbirnen div. — M., Weintrauben per 50 Kg. div. brutto mit Korb — M., ungar. do. — M., italienische do. — M., Nüsse, per 50 Kilogr. Franz. Marbois 28—30 M., franz. Lots 24—26 M., rheinische — M., rumänische — M., Haselnüsse, rund. Sicilianer 26 bis 28 M., do. lang. Neapolitaner 46—50 M., Parannüsse 35—48 M., franz. Krachmandeln 95—100 M.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. Heute früh vier Uhr, nachdem die Kaiserin Augusta, wenn auch mit Unterbrechungen, geschlafen hatte, traten seit drei Uhr stärkere Behinderungen der Athmung durch Erschwerung der Expiration ein. Die Kräfte gehen in besorgniserregender Weise zurück.

Berlin, 7. Januar. Das Kaiserpaar und die badischen Herrschaften sind seit 5 1/2 Uhr früh bei der Kaiserin Augusta. Das neueste Bulletin von 9 Uhr Vormittags meldet eine weitere Steigerung der Athembeschwerden und der Kräfteabnahme.

London, 7. Januar. Der „Times“ wird aus Lissabon gemeldet: Gestern ist eine weitere Note Lord Salisburys hier eingetroffen, welche mit einem unverzüglichen diplomatischen Drucke und selbst mit darüber hinausgehenden Schritten drohe, falls Portugal nicht ohne Ausflüchte oder Zweideutigkeit irgend welcher Art verspreche, Genugthuung für das Vergehen Serpa- Pintos zu leisten. Nach einem Ministerrathe wurde der Minister des Aeußeren beauftragt, die englische Note sofort zu beantworten.

Berlin, 7. Januar. Die Strafkammer des Landgerichts hat den Redakteur der „Volkszeitung“ Mehring wegen Beleidigung des Staatsministeriums durch einen in Nummer 206 der „Volkszeitung“ vom 27. September enthaltenen „Zwei Festreden“ betitelten Artikel zu 150 Mark Geldstrafe eventuell 15 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Breslau, 7. Januar. Wie die „Schlesische Zeitung“ erfährt, sollen die diesjährigen Kaisermanöver beim fünften und sechsten Armeekorps stattfinden. — Derselben Zeitung wird gemeldet, daß die Belegschaft des Schmiedeschachtes, nachdem ihre Forderungen, insbesondere betreffend sofortige Einführung der achtstündigen Schicht, bewilligt worden, heute eingefahren sind. Beim Valentinschacht der Wolsganggrube ist die Lage unverändert; im Clara'schachte derselben Grube ist die Förderung überhaupt nicht eingestellt gewesen.

Elberfeld, 7. Januar. In dem Sozialistenprozeß haben der Staatsanwalt und die verurtheilten Angeklagten die Revision angemeldet.

Braunschweig, 7. Januar. Der Prinzregent hat den Pastor Bertram hier selbst zum General- und Staats-Superintendenten ernannt.

Paris, 7. Januar. Der Rabel zwischen Frankreich, Dänemark und Rußland ist in der Nordsee gebrochen.

Brüssel, 7. Januar. Das „Théâtre de la Bourse“ ist gestern Nacht vollständig durch eine Feuersbrunst zerstört. Das Feuer brach zwischen 2 1/2 und 3 Uhr Morgens im Maschinenfalle aus, das Haus ist bis auf die Außenmauern zerstört. Alle Böschmannschaften Brüssels und der Vorstädte sind zur Stelle. Das an das Theater grenzende Centralhotel sowie die übrigen an dasselbe angrenzenden Häuser standen ebenfalls in großer Gefahr, konnten aber erhalten werden. Die Rettung der Bewohner der gefährdeten Häuser erfolgte ohne Unglücksfälle, jedoch mit großer Schwierigkeit. Der Brand ist inzwischen lokalisiert und augenblicklich keine Gefahr mehr für die großen nahe gelegenen Magazine.

Madrid, 7. Januar. Lopez Dominguez hat nach längeren Besprechungen mit seinen Freunden das Portefeuille des Krieges abgelehnt.

London, 7. Januar. Einer amtlichen Meldung zufolge leidet die Königin seit geraumer Zeit sehr an Rheumatismus. Obgleich sie sonst völlig wohl und im Stande sei alle ihre Re-

gentenpflichten zu erfüllen, könne sie sich doch den mit der Eröffnung des Parlaments verknüpften Anstrengungen nicht unterziehen.

Washington, 7. Januar. Der oberste Gerichtshof hat entschieden, daß seidene und baumwollene Bänder, wenn dieselben ausschließlich für Outgarnituren verwendet werden, einem Zolle von zwanzig, nicht fünfzig Dollars unterliegen. Infolge dieser Entscheidung wird die Regierung sechs Millionen Dollars zu viel erhobenen Zolles an die Importeure zurückzahlen haben.

Börse zu Böfen.

Böfen, 7. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.] Spiritus. Gefündigt —, L. Rindigungspreis (50er) 49,90, (70er) 30,40. (Loko ohne Faß) (50er) 49,90, (70er) 30,40.

Böfen, 7. Januar. [Börsenbericht.] Spiritus fester. (Loko ohne Faß) (50er) 49,80, (70er) 30,30.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 7. Januar. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Böfen.)

Weizen flau			Spiritus flauer			
pr. April-Mai	201	— 202	70er Loko o. Faß	31 80	32 10	
" Juni-Juli	201	— 202	70er Dez.-Januar	31 40	31 70	
Roggen flau			70er April-Mai	32 70	32 90	
" April-Mai	176 75	178 25	70er Juni-Juli	34 40	34 60	
" Juni-Juli	175	— 176 50	50er Loko o. Faß	50 90	51 —	
Rübsöl flau						
pr. Januar	65 30	66 10				
" April-Mai	62 60	63 80				
Safer						
pr. Januar	—	—				

Rundbündung in Roggen 200 Bipl. Rundbündung in Spiritus (70er) —,000 Liter, (50er) —,000 Liter.

Spiritus	(Nach amtlichen Notierungen)	Not. v. 6.	Not. v. 6.
do.	70er Loko	31	80
do.	70er Januar	31	50
do.	70er Januar-Febr.	—	31
do.	70er April-Mai	32	70
do.	70er Aug.-Septbr.	34	40
do.	50er Loko	50	90

Not. v. 6.					Not. v. 6.				
Konsolidirte 4½ Anl.	106	50	106	40	Poln. 5½ Pfandbr.	65	—	65	—
3½ „	103	50	103	50	Poln. Liquid.-Pfandbr.	60	—	60	—
Boj. 4½ Pfandbriefe	100	90	101	—	Ungar. 4½ Goldrente	87	75	87	75
Boj. 3½ Pfandbr.	99	90	100	—	Ungar. 5½ Papierr.	86	25	86	—
Boj. Rentenbriefe	104	10	104	—	Deutr. Kred.-Akt.	179	90	180	40
Deutr. Banknoten	173	60	173	80	Deutr.-Fr. Staatsb.	100	50	101	—
Deutr. Silberrente	75	90	75	80	Sombarden	61	25	59	90
Russ. Banknoten	220	60	220	70					
Russ. 4½ Pfandbr.	99	75	99	50					

Sondstimmung

Schwach

Ostpr. Südb. E. S. A.	86	—	87	75	Schwarzkopf	258	—	255	—
Mainz-Rudwighf. dto.	123	10	123	25	Königs- u. Laurah.	173	50	173	10
Mariemb. Maw. dto.	55	75	57	25	Dortm. St. Fr. La. A.	135	25	135	10
Italienische Rente	94	75	94	75	Knowrazl. Steinjalz	56	75	56	25
Russ 4 1/2 Anl. 1880	93	50	93	50	Ultimo:				
dto. zw. Orient. Anl.	68	90	68	90	Dux-Bodenb. Eisb. A. 213	25	214	—	
dto. Bräm.-Anl. 1866/157	50	—	—	—	Elbthalbahn " "	98	10	98	40
Rum. 6 1/2 Anl. 1880	105	75	105	80	Galizier " "	80	75	80	60
Türk. 1 1/2 Anl. 1875	17	75	17	75	Schweizer Etr. " "	144	30	144	60
Boj. Provinz. B. A.	—	—	—	—	Berl. Handelsgesell.	206	90	208	25
Landwirthsch. B. A.	—	—	—	—	Deutsche B. Akt.	180	50	180	—
Boj. Spiritfabr. B. A.	—	—	—	—	Diskontokommandit	252	40	254	75
Gruson Werke	179	75	180	50	Russ. Bank f. ausw. G.	73	30	73	40
Nachbörse: Staatsbahn	100	50	Kredit	180	Diskont.-Kom.	252	40		

Stettin, 7. Januar. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Böfen.)

Weizen still	196	50	193	50	Spiritus behauptet	50	70	50	—
April-Mai	196	50	193	50	per Loko 50 M. Abg.	50	70	30	70
Mai-Juni	197	50	196	—	„ 70 „ „	—	—	—	—
Roggen matt					„ Dez. 70 „ „	—	—	—	—
April-Mai	175	—	173	50	„ 70 „ „	—	—	—	—
Mai-Juni	174	50	174	—	„ April-Mai 70 M.	32	—	31	50
Rübsöl ruhig					Petroleum*)				
Januar	66	—	66	—	do. per Loko	12	50	12	60
April-Mai	64	—	64	—					

*) Petroleum loco versteuert Uance 1 1/2 pCt. Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 6. Januar, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. d. Gr. nach Meeresniv. red. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghamore	754	SW	5 bedeckt	7
Merdeen.	756	SW	4 heiter	6
Christianund	747	SW	5 wolflig	7
Kopenhagen.	765	SW	2 Regen	5
Stockholm.	760	S	2 bedeckt	3
Saparanda.	757	still	bedeckt	— 1
Petersburg.	—	—	—	—
Moskau.	775	SW	1 bedeckt	— 5
Corf. Queenst	758	SW	6 Regen	10
Oberbourg.	767	S	5 Nebel	11
Gelber.	768	SW	2 wolflig	6
Spit.	764	SW	5 Nebel	1
Hamburg.	769	SW	5 bedeckt	7
Swinemünde.	770	SW	5 bedeckt	3
Neufahrwasser.	771	SW	2 wolflig	— 1
Memel.	—	—	—	—
Paris.	774	SW	2 halb bedeckt	9
Münster.	771	SW	3 bedeckt	9
Karlruhe.	776	SW	1 bedeckt	5
Wiesbaden.	775	still	bedeckt	2
München.	779	SW	2 wolflig	—
Gemmitz.	775	SW	5 Regen	8
Berlin.	772	SW	4 bedeckt	4
Wien.	—	—	—	—
Breslau.	775	S	1 heiter	— 2
Ne. d. Alg.	775	S	4 wolflig	8
Nizza.	777	SW	4 heiter	8
Triest.	—	—	—	—

Scala für die Windstärke.

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = harter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Am Mittwoch, den 8. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmstraße 32, diverse Mahagoni-Möbel, darunter zwei Garnituren, zwangsweise versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.